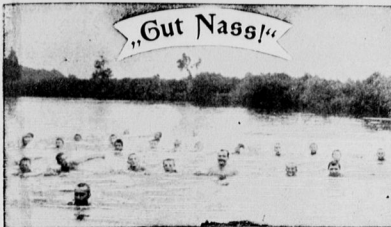


DER WELT SPIEGEL

Illustrierte Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts



Auf den gefundenen Menschen — wenn er nicht gerade wasserscheu ist — übt die glatte spiegelnde Wasseroberfläche in heißen Sommertagen einen unwiderstehlichen Reiz aus. Da dürstet der Körper förmlich nach dem erquickenden Nass, und glücklicherweise, den kein polizeiliches Verbot in Gestalt einer Warnungstafel am Ufer des feuchten Clements an einem erfrischenden Bade hindert. Glücklicherweise findet man bei uns in Deutschland zahlreiche mehr oder minder großartig eingerichtete Bäder- und Schwimm-Anstalten. Hier ist in diesen warmen Sommertagen das Dorado aller Schwimm- und Wasserfreunde. Und es ist nicht zu leugnen, daß die Schwimmkunst in Deutschland aufs eifrigste betrieben wird, ja, daß wir darin im Durchschnitt sogar unseren Vettern jenseits des Kanals überlegen sind. Jede größere deutsche Stadt hat mindestens einen Schwimmverein, Berlin deren Duzende. Und ihre „seuchtsfröhliche“ Stimmung spiegelt in dem Schwimmergruß „Gut Nass!“

Bietet schon das schmeichelnde Schwimmen aller Art, Brust- oder Rückenschwimmen, dem Körper gesundheitliche Vorteile, so darf dasselbe auch von dem neuerdings mehr gepflegten Springen gelten. Da fühlt sich der Mensch als Herr des Clements. Lächelnd schiebt er auf die unter ihm ruhende Fläche hinab, um dann mit einem kräftigen Sprung tief hinuntertauchen. Unser erstes Bild zeigt einen sogenannten Fußsprung mit Drehen um die Längsachse, wobei der Springer sehr tief tauchen kann. Solche Sprünge werden oft von zweien und mehr Schwimmern vollführt, wie unser zweites Bild zeigt; frohlichen Jubel erregt es, wenn folgt eine Säule von drei und mehr Personen lang ins Wasser fällt. Schwieriger sind schon die Kopfsprünge. Unser viertes Bild stellt einen Kopfsprung aus dem Handstand

mit Seitenabstoß dar. Außerdem gibt es noch eine reiche Anzahl von einfachen und schwierigeren Sprüngen, mit und ohne Anlauf. In die erste Gruppe, die ohne besondere Schwierigkeit von jedem einigermaßen geübten Schwimmer vollführt werden kann, gehören die Flach-, Seiten-, Brust- und Tiefsprünge. Schwierigere Sprünge, die mehr Übung und Gewandtheit verlangen sind der Kaiser-, Rücken- und Hocksprung, außerdem der Salto mortale, der zu großer Vollendung ausgebildet werden kann. Aus diesen Sprüngen lassen sich oft prächtige Kunstsprünge zusammensetzen, wie man sie bei unseren Schwimmfesten bewundern kann. Neben den Sprüngen wird neuerdings auch das Unterwasserchwimmen, das „Rechtsschwimmen“ mehr geübt, bei dem man die Augen gut offen behalten muß.

Daß das Schwimmen und Springen auch mehr und mehr bei den Frauen Aufnahme findet, beweist unser fünftes Bild. Mit elegantem Schminke und geradem Körper stürzt sich die Schwimmerin ins Wasser; im nächsten Augenblick wird sie gewiß lachend emporgetaucht und mit kräftigen Stößen das Wasser teilen. Eine ganze Bäderkolonie von jungen Mädchen lacht uns auf dem sechsten Bilde an. Das Schwimmen ist vorzüglich dazu geeignet, das Selbstvertrauen und die Kraft der Frauen, die heute noch vielfach im argen liegen, zu heben. Möge beiden Geschlechtern neue Lebensfreude und Heiterkeit aus dem edlen Schwimmport erblühen, der neben anderen Vortzen noch den bejagt, recht billig zu sein. Ein Vorteil, den nicht viele Sportarten für sich in Anspruch nehmen können. B. H.

Der Onkel aus Amerika.

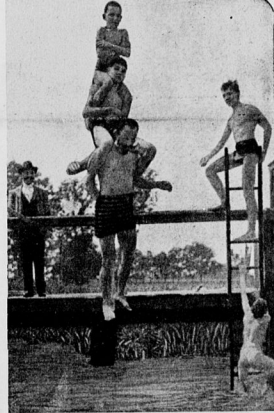
Aus einem gefundenen Brief von Mumm Eliquot.
— Und dann willst Du näheres über unseren Besuch erfahren. Aber gern. Es kam alles so überraschend. Ich kannte Onkel noch gar nicht. Er lebt seit vielen Jahren in Amerika. Hier muß er's toll getrieben haben, denn kam auf ihn die Rede, machten die Tanten ganz entsetzte Augen und bekreuzigten sich. Natürlich war ich sehr gespannt darauf, solch interessanten Kerl kennen zu lernen.
Er hieß Kurt. Für diesen Namen hatte ich immer ein Faible. Das klingt so flott, so nach Sportsman und Reserveleutnant und verpflichtet geradezu zu was Famosen.
Ueberhaupt werde ich in diesem Brief manches schreiben, was Mamas und Tanten nicht unbedingt zu lesen brauchen. Tu' mir den Gefallen und verbrenn' ihn gleich — nachdem Du ihn gelesen. Du wirst meine Mitteilungen garnicht einmal schlimm finden. Du verheißt alles auf so lebenswürdige Art. Aber ich bin hier so schrecklich eingeschüchtert. Bei allem finden die Tanten etwas. Weil ihnen nie ein Herr den Hof gemacht, wollen sie an mir ihren Mergel auslassen.
Ich soll keinen Mann anfeuern. Ich tu's aber doch hab' kein Talent zur Klosterfrau.
Ja, dearest Kitty, Dein „Beil'genbild“ (nun wirst Du mich nicht mehr so nennen) hat es gründlich satt, sich von den Launen alter Jungfern malträtieren zu lassen. Ich



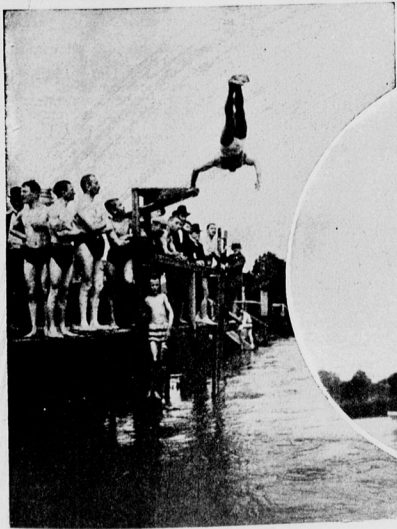
Fußsprung mit Drehung.



Fußsprung zu Zween.



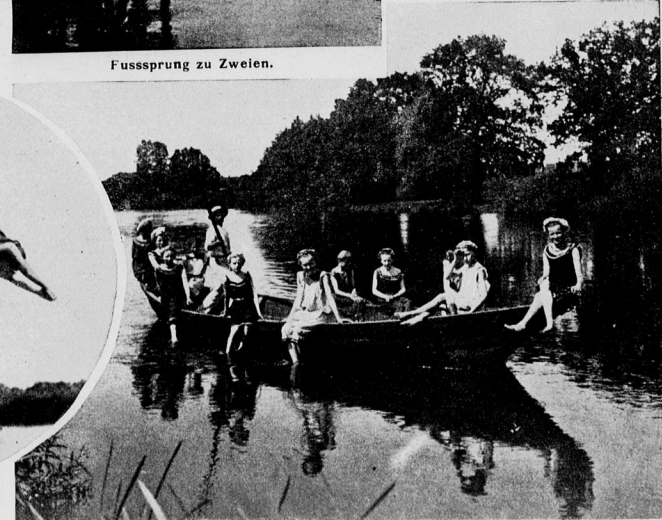
„Säule“.



Kopfsprung im Handstand.



Tiefsprung.



„Wassernixen“.

Photograph. Aufnahmen von O. Haeckel, Spittelau.